

ALARM IM MITTELMEER

In der Antike wurden sie als Boten der Götter verehrt. Noch bis vor wenigen Jahren erfreuten sie in grosser Zahl die Menschen. Heute finden sie fast keine Nahrung mehr. Und wenn wir nicht sehr rasch handeln, gibt es schon bald keine Delphine mehr im Mittelmeer.



GEFÄHRDET

Streifendelphin

- ▶ ~ 2.5 m, bis 150 kg
- ▶ Alter > 40 Jahre, geschlechtsreif mit 9 Jahren
- ▶ bevorzugt Hochseegewässer
- ▶ aktuell häufigste Delphinart im Mittelmeer
- ▶ frisst Fische aller Art und Tintenfische
- ▶ primär bedroht durch Beifang und Wasserverschmutzung
- ▶ sehr aktiv, reitet oft in Bugwelle von Schiffen; sporadisch Massenstrandungen aufgrund von Virusinfektionen



STARK GEFÄHRDET

Grosser Tümmler

- ▶ ~ 4 m, bis 650 kg
- ▶ Alter > 40 Jahre, geschlechtsreif mit 5-12 Jahren
- ▶ lebt in Küstengewässern, oft zu sehen in der Nähe von Fischfarmen
- ▶ frisst Fische aller Art, Tintenfische und Krebstiere
- ▶ bis vor 50 Jahren gezielt bejagt; heute primär bedroht durch Beifang, Schiffsverkehr, Lärm und Wasserverschmutzung
- ▶ "Flipper"-Delphin, häufig in Delphinarien gefangen gehalten



VOM AUSSTERBEN BEDROHT

Gewöhnlicher Delphin

- ▶ ~ 2.4 m, bis 135 kg
- ▶ Alter > 30 Jahre, geschlechtsreif mit 7 Jahren
- ▶ lebt in Küstengewässern
- ▶ frisst vor allem Sardinen und Sardellen
- ▶ primär bedroht durch Überfischung und Beifang
- ▶ häufig abgebildet in der antiken Kunst; einst weit verbreitet ("gewöhnlich"), Population seit 1970 zusammengebrochen

Unterstützen Sie unseren Einsatz im Mittelmeer

Im überfischten Mittelmeer kämpfen die Delphine ums Überleben. Die Bestände des Gewöhnlichen Delphins sind dramatisch zusammengebrochen, die Art steht kurz vor dem Aussterben. Auch der Grosse Tümmler und der Streifendelphin sind akut bedroht. Die Situation ist alarmierend, aber nicht hoffnungslos: Die Rettung der Delphine hat für OceanCare höchste Priorität. Wir müssen die illegale Fischerei bekämpfen und neue Schutzzonen einrichten. Dazu sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Mehr denn je.

Von den Göttern geliebt, von den Menschen verehrt, von Dichtern besungen: Im antiken Griechenland standen Delphine unter besonderem Schutz. Wer einen Delphin tötete, wurde mit dem Tod bestraft.

Im modernen Griechenland sind diese mystischen Wesen schutzbedürftiger denn je – und nicht nur dort: Im ganzen Mittelmeer sind innert weniger Jahrzehnte mehrere Arten in Gefahr geraten. Der Mensch hat ihren Lebensraum verschmutzt und vergiftet. Und er hat ihre Speisekammer geplündert: Das Mittelmeer ist überfisch.

Zusammen mit OceanCare nehmen Meeresbiologen und Tierschützer die Herausforderung an – mit allen Mitteln, an mehreren

Fronten. Denn die Probleme sind so vielfältig wie die Schauplätze, die von Südfrankreich über Sardinien und die italienische Riviera bis hinunter zum Peloponnes reichen. Aus Forschungserkenntnissen werden Projekte entwickelt – und diese umgehend umgesetzt. Zum Beispiel auf der griechischen Insel Kalamos, an deren Küsten der Gewöhnliche Delphin einst weit verbreitet war und heute nahezu verschwunden ist.

In enger Zusammenarbeit mit Meeresbiologen wie Giovanni Bearzi (siehe Interview Seite 4) und Partnern wie dem Forschungsinstitut Tethys werden die Bestände überwacht. Wir verhandeln mit Politikern, um neue Schutzzonen durchzusetzen, und wir erklären

Europäische Union

- **2012** wird die EU die Weichen für die Fischereipolitik neu stellen. OceanCare hat sich mit anderen europäischen Organisationen zur Allianz OCEAN2012 zusammengeschlossen und unterbreitet Reformvorschläge. Erster Erfolg: Seit 2010 werden gemäss Forderungen der Allianz illegale Fischereiaktivitäten mit saftigen Geldbussen bestraft.

ACCOBAMS

- OceanCare präsentiert die alarmierenden Forschungsdaten regelmässig an Konferenzen des Abkommens der Mittelmeer-Anrainerstaaten zum Schutz der Wale und Delphine. Die Generalkommission für die Fischerei im Mittelmeer prüft jetzt, wie die Delphine durch selektive Fischereimethoden geschont werden können.

Römische Küste / Sardinien

- **Grosse Tümmler** (Zahl unbekannt)
- **Probleme:** Delphine erbeuten Fische aus den Netzen der Fischer. Steigendes Konfliktpotenzial. Erste Forderungen nach Dezimierung der Delphine in Sardinien.
- **OceanCare:** Wissenschaftliche Untersuchung der Problematik. Sensibilisierung der Fischer für ökologische Zusammenhänge und Lösungsvorschläge für nachhaltige Koexistenz mit den Delphinen.



Côte d'Azur: Für eine Woche Delphinforscher sein

An Bord des Forschungsschiffes von OceanCare können Sie dazu beitragen, dass die Delphine geschützt werden. Mit etwas Glück begegnen Sie den faszinierenden Tieren in freier Wildbahn.

Grosse Tümmler, Gewöhnliche Delphine und Streifendelphine, aber auch Finn- und Pottwale zieht es im Sommer in die Gewässer vor Südfrankreich. OceanCare dokumentiert seit 1997 die Verbreitung der Arten und zeigt, wo Konflikte zwischen Mensch und Tier gelöst werden müssen. Die Sichtungsdaten dienen der Identifikation von Lebensräumen, die für die Meeressäuger besonders wichtig sind.

Ausgerüstet mit Feldstecher und GPS leisten Sie auf dem Meer wichtige Beobachtungsarbeit und erleben den Forscheralltag hautnah. Gönnen Sie sich ein unvergessliches Naturerlebnis!

Weitere Informationen: www.oceancare.org



Ischia

- **Gewöhnliche Delphine:** ~ 100
- **Probleme:** Stark befahrende Schifffahrtsroute nördlich der Insel. Überfischung und Beifang in Schlepp- und Treibnetzen.
- **OceanCare:** 2008 Schaffung einer Schutzzone in wichtigem Nahrungs- und Fortpflanzungsgebiet der Delphine. Schiffsverkehr nördlich von Ischia eingeschränkt, industrieller Fischfang verboten. Mitarbeit bei der Überwachung der Schutzmassnahmen und Erforschung der Entwicklung des Delphinbestands.



Überfischung



Wasserverschmutzung



Beifang in Fischernetzen



Lärmverschmutzung / Schiffsverkehr

"Das Überleben der Meeressäuger ist bedroht, und die Regierungen scheinen unfähig oder unwillig zu sein, etwas dagegen zu unternehmen. Deshalb ist der Beitrag von OceanCare so wichtig."

Giuseppe Notarbartolo di Sciara
Präsident Forschungsinstitut Tethys

lokalen Fischern, dass nicht die Delphine ihnen den Fang streitig machen, sondern Industrietrawler, die rücksichtslos das Meer ausräubern. Wir sind vor Ort, verhandeln hartnäckig und bieten Hand für Lösungen. Das sind wenig spektakuläre, aber sehr wirksame Mittel, um das Überleben der gefährdeten Delphinarten zu sichern.

All dies wäre nicht möglich ohne Ihre Hilfe, auf die wir heute dringender denn je angewiesen sind. Die Bedrohung war noch nie so gross, unser Einsatz noch nie so notwendig, die Unterstützung noch nie so wichtig wie heute. Denn die Delphine im Mittelmeer dürfen nicht sterben.

Golf von Amvrakikos

- Grosse Tümmler:** ~ 150
- Probleme:** Überdüngung des Wassers durch Fischfarmen. Einleitung ungeklärter Abwässer ins Meer.
- OceanCare:** Intensive Zusammenarbeit mit Fischzuchtbetreibern. Massnahmen gegen die Wasserverschmutzung.



Golf von Evia

- Grosse Tümmler:** ~ 100 (erste Schätzung)
- Probleme:** Wasserverschmutzung durch giftige Schlacken veralteter Industrieanlagen. Beutefische der Delphine überfischt.
- OceanCare:** Gebiet bislang kaum erforscht. 2010 erstmalige Erfassung des Delphinbestands. Definition von Massnahmen gegen die Wasserverschmutzung. Sensibilisierung der Fischer und Fischzuchtbetreiber für den Schutz der Delphine.



"Delphine in freier Wildbahn zu sehen und mitzerleben, wie OceanCare diese effektiv und kooperativ schützt, hat mich tief beeindruckt."

Kerstin Cook
Miss Schweiz 2010



Golf von Korinth

- Streifendelphine:** ~ 850
- Gewöhnliche Delphine:** ~ 30
- Probleme:** Überfischung, Wasserverschmutzung durch Industrieanlagen. Gewöhnliche Delphine paaren sich wegen geringer Gruppengrösse mit Streifendelphinen. Unklar, ob Hybriden fruchtbar sind.
- OceanCare:** Erforschung der Delphinbestände und deren Entwicklung. Dokumentation der Fischereiaktivitäten zur Bestimmung adäquater Schutzmassnahmen.

Kalamos

Die Gegend um die Insel Kalamos war einst ein artenreiches Naturparadies. 1991 begann unsere Partnerorganisation Tethys hier Gewöhnliche Delphine zu erforschen – und wurde Zeuge eines beispiellosen ökologischen Kollaps. Ab 1995 nahm der Delphinbestand rapide ab. Von ursprünglich 150 Tieren waren 2010 nur noch 10 übrig.



© Silvia Benizzoni / Tethys

Ab 2007 observierten OceanCare und Tethys die Fischereiaktivitäten um Kalamos. Während drei Jahren dokumentierten wir, wie die Gegend regelrecht geplündert wird: Gerade einmal 4 % der Fischer landeten einen Drittel des jährlichen Fangs an und beschädigten mit Beutel- und Schleppnetzerei das marine Ökosystem.

Nun war klar: Den Delphinen um Kalamos ging die Nahrung aus. Die griechische Regierung und die EU-Fischereikommission sind aufgefordert, die Fischereigesetze zu verschärfen und die für die Artenvielfalt wichtige Gegend um Kalamos unter Schutz zu stellen.

Die Überfischung schadet auch den lokalen Küstenfishern. Das machen OceanCare und Tethys in Kalamos klar. Heute nehmen die lokalen Fischer das Verschwinden der Delphine als Warnung ernst. Freiwillig vergrösserten sie 2010 die Maschen ihrer Netze. Sie schonen die Fische während der Laichzeit und fordern die griechische Regierung direkt auf, geltende Fischereigesetze endlich durchzusetzen.



© Tethys

1995	150
1996	112
1997	102
1998	99
1999	80
2000	109
2001	96
2002	72
2003	59
2004	65
2005	43
2006	20
2007	18
2008	15
2009	0
2010	10



© Giovanni Bearzi

Die Hoffnung stirbt zuletzt

Keiner kennt die Delphine im Mittelmeer besser: Dr. Giovanni Bearzi, 47, Meeresbiologe aus Italien, ist unser Mann vor Ort. Im Auftrag von OceanCare erforscht und dokumentiert er das Leben der Meeressäuger. Jetzt schlägt er Alarm: Die Delphine sind akut bedroht.



Wie geht es den Mittelmeer-Delphinen?

Unterschiedlich. Wir fokussieren unsere Arbeit auf den Streifendelphin, den Grossen Tümmler und vor allem auf den Gewöhnlichen Delphin, der zu grösster Sorge Anlass gibt: In den observierten Gebieten sind die Bestände auf ein paar Dutzend Tiere zusammengebrochen.

Dabei war der Gewöhnliche Delphin vor wenigen Jahren im ganzen Mittelmeer weit verbreitet. Was ist passiert?

Diese Tiere halten sich gerne in küstennahen Gewässern auf, wo das Meer besonders verschmutzt ist und die intensive Fischerei zur doppelten Gefahr wird: Die Delphine verhungern, weil sie im leer geplünderten Meer keine Nahrung finden. Und sie werden selbst zur Beute, wenn sie als Beifang verenden.

Was verstehen Sie unter Beifang?

Noch immer werden – vor allem in der industriellen Fischerei – illegale Schleppnetze eingesetzt. Diese schleifen über den Meeresgrund, und sie werden vielen Tieren zum Verhängnis, die nicht verwertet werden können. Delphine können die Netze nicht sehen; sie verheddern sich, werden gefesselt und ertrinken buchstäblich. Jene, die überleben, werden tödlich verletzt ins Meer zurückgeworfen.

Warum tun die Fischer das?

Aus Gleichgültigkeit – und auch aus Wut auf die Delphine. Der Gewöhnliche Delphin ernährt sich von Sardinen und Sardellen – Arten, die auch von den Fischern gejagt werden und stark dezimiert worden sind. Allerdings hat bei den lokalen Küstenfischern ein Umdenken eingesetzt: Sie sehen – auch im eigenen Interesse – die Notwendigkeit der nachhaltigen Fischerei ein und grenzen sich von rücksichtslosen Industriefischern ab.

Derlei verbotene Fangmethoden müssen gesetzlich geahndet werden. Warum kann man illegalen Fischern nicht das Handwerk legen?

Wer wahllos Bäume fällt, wird als Frevler bestraft. Aber die Fischer freveln draussen im Meer – und meistens in der Nacht. Da gibt es weder Zeugen noch Kläger. Umso wichtiger ist das Engagement von OceanCare. Die Organisation bringt solche Missstände an die Öffentlichkeit und bekämpft sie.

Was bedeutet die Zusammenarbeit mit OceanCare für Ihre Forschung?

Alles. Ich arbeite mit einem kleinen Team von freiwilligen Helfern. Ohne die finanzielle Unterstützung von OceanCare wäre dieser Einsatz gar nicht möglich.

Was kann ich als einfacher Schweizer Bürger tun, um die bedrohten Delphine im Mittelmeer zu schützen?

Als Stimmbürger können Sie Politiker wählen, die sich für die Umwelt stark machen und entsprechende Gesetze verabschieden. Als Konsument können Sie auf Krabben, Thun- und andere Fische aus dem Meer verzichten. Und als Tierfreund können Sie Organisationen wie OceanCare unterstützen.

Derzeit forschen Sie im Golf von Korinth. Beeinträchtigt die griechische Wirtschaftskrise Ihre Arbeit?

Wir fahren täglich mit Schlauchbooten aufs Meer hinaus. Die Krise hat den Benzinpreis in kurzer Zeit mehr als verdoppelt, das trifft uns empfindlich.

Sie forschen aber auch in anderen Gebieten des Mittelmeeres.

Ja – und das ist sehr wichtig. Das Mittelmeer ist ein gigantisches Becken, ein Lebensraum, der höchst unterschiedliche Bedingungen aufweist. Im Golf von Amvrakikos beispielsweise, keine zwanzig Seemeilen entfernt, beobachten wir eine erstaunlich dichte Population von Grossen Tümmlern, die dort noch ausreichend Nahrung finden. Wenn wir Delphine effizient schützen wollen, müssen wir lokale Situationen erfassen und vergleichen, um neue Schutzzonen sinnvoll planen und einrichten zu können.

Haben die Delphine im Mittelmeer noch eine Überlebenschance?

Wir müssen umdenken – und zwar rasch. Bestehende Schutzgebiete müssen ausgebaut und neue errichtet werden. Dafür setze ich mich, zusammen mit OceanCare, mit aller Kraft ein.



Erleben Sie die Arbeit von OceanCare und Tethys hautnah im Dokumentarfilm der preisgekrönten australischen Filmemacher von EarthOCEAN:

www.cetaceanalliance.org/edu_videos.htm

OceanCare
Oberdorfstrasse 16
Postfach 372
CH-8820 Wädenswil

Tel +41 (0) 44 780 66 88
Fax +41 (0) 44 780 68 08

info@oceancare.org
www.oceancare.org

PC 80-60947-3